

# Trasse soll Zugang erhalten

Bislang fehlt an der Lüntenbeck eine barrierefreie Verbindung. Die Umsetzung könnte dauern.

Von Eike Birkmeier

**Vohwinkel.** Einen behindertengerechten Zugang zur Nordbahntrasse wünschen sich die Anwohner der Lüntenbeck. In der vergangenen Sitzung der Vohwinkeler Bezirksvertretung stellte der Siedlungsvorsitzende Jürgen Müller das Projekt vor.

Die Zuwegung soll von der Straße Weidehang aus erfolgen. Dort gibt es zwar bereits einen Fußweg zur Trasse, dieser ist allerdings steil und schmal. „Gerade für ältere Menschen ist die Strecke ungeeignet“, erklärt Jürgen Müller. „Außerdem gibt es ein zusätzliches Risiko durch Kollisionen mit Radfahrern“, ergänzt Heinz Schöbel vom Siedlungsvorstand. Diese müssen ihr Rad auf dem engen Fußweg eigentlich schieben, was in der Praxis aber selten der Fall ist. Die Anwohner plädieren daher für eine alternative Lösung etwa in Form von leicht ansteigender Serpentin. Einen ähnlichen Ansatz gibt es bereits am Ottenbrucher Bahnhof.

## Die BV muss den Anfang machen, doch erst mal ist Sommerpause

In der Vohwinkeler Politik kommt der Vorschlag gut an. „Das hat unsere volle Rücken- deckung“, sagt Bezirksbürgermeister Heiner Fragemann (SPD). Auch bei der Verwaltung gibt es positive Resonanz. „Das ist eine sehr sinnvolle Maßnahme“, sagt Sprecherin Martina Eckermann. Einmal mehr ist allerdings die Finan-



Der bisherige Zugang am Weidehang ist schmal und unfallträchtig.

Foto: Stefan Fries

zierung das Problem. Zwar gibt es für den behindertengerechten Weg Fördermöglichkeiten des Landes. „Dazu haben wir bereits einen positiven Bescheid des Ministeriums“, sagt Jürgen Müller. Die wichtigste Voraussetzung ist ein offizieller Förderantrag der Stadt. Wann der auf den Weg gebracht werden kann, ist derzeit unklar. „Unsere Personaldecke ist dünn und es gibt gerade an der Nordbahntrasse noch viele weitere Maßnahmen, die bearbeitet werden müssen“, erklärt Martina Eckermann.

Ein Förderantrag sei mit einigem Aufwand verbunden. Dazu gehören nach Aussage der Stadt unter anderem Ver-

messungsarbeiten sowie eine fundierte Kostenschätzung. „Das ist nicht mal eben ein Dreizeiler“, betont Martina Eckermann. Gleichwohl hält sie die Umsetzung des Förderantrags zumindest mittelfristig für wahrscheinlich. Die Verwaltung könne möglicherweise Ansätze vom Ottenbrucher Bahnhof übernehmen.

Die Siedlungsgemeinschaft würde das freuen. „Wir gehen davon aus, dass durch die Fördermittel des Landes und weitere Sponsorengelder die Kosten für die Stadt äußerst gering ausfallen werden“, sagt Jürgen Müller. Im ersten Schritt muss die Bezirksvertretung Vohwinkel einen offiziellen Antrag

## SCHRITTWEISE

**PHASE 1** Die Siedlungsgemeinschaft möchte im ersten Schritt einen barrierefreien Fußweg mit einer Breite von knapp zwei Metern realisieren. Für die Nutzung durch Radfahrer müsste der Weg deutlich breiter ausfallen. Ob das möglich ist, steht derzeit noch nicht fest.

stellen.

Das Stadtteilgremium tagt allerdings erst wieder nach den Sommerferien. Insofern werden die Organisatoren des Projekts noch einiges an Geduld aufbringen müssen.